

Europaleague Das Erlebnis von Michel Renggli

Leider hat es Michel Rengglis Utrecht-Rückblick nicht mehr in den letzten Stelzbock geschafft. Was natürlich noch lange kein Grund ist, euch seine ganz persönlichen Zeilen vorzuenthalten:

Der FCL und die Europaleague

Wir alle beim FCL waren sehr gespannt, was für ein Gegner uns zur Qualifikation für die Europaleague zugelost werden würde. Die Meinungen waren sehr unterschiedlich wer es sein sollte und warum, was besser für den Verein und was besser für die Mannschaft wäre. Jeder Einzelne, vom fremden Mann auf der Strasse bis hin zum Präsi haben uns mitgeteilt, wen sie sich wünschten. Es lag also eine grosse Vorfreude und eine schöne Portion Nervenkitzel für die Auslosung in der Luft. Dann wars raus: der FC Utrecht aus Holland. Ich hab mich sehr gefreut, dass wir nicht nach Russland ins Nirgendwo fahren mussten, sondern ins nahe Land des Vize-Weltmeisters.

Das Hinspiel in Utrecht

Die Reisen in fremde Stadien und Länder sind eigentlich das, was für mich zählt und mir den Kick gibt an der ganzen Europa-League Geschichte. Die Zeit, die man als Mannschaft unterwegs ist, kann sehr prägend für ein Team sein. Man ist sich für mehrere Tage sehr nahe, kann und muss sich intensiver mit dem Gegenüber auseinandersetzen. Es findet sich Zeit um etwas andere Fragen an Mitspieler zu stellen als nur die Alltäglichen, wenn man denn will.

In unserem Fall war das kein Problem und ein sehr positives Erlebnis. Wir hatten bisher nie Schwierigkeiten, neue Spieler in die Mannschaft zu integrieren und es wurde beispielsweise viel geplaudert oder klassischerweise mit unseren neuen Mitspielern Gygax und Kibebe Nintendo gespielt.

Der Reisetag war ziemlich lang und wir kamen ein bisschen verspätet an, trainierten aber trotzdem um 22 Uhr abends noch eine Stunde auf dem Hauptplatz des Utrechter Stadions. Das Stadion Galgenwaard ist sehr schön, hat eine tolle Grösse und einen super Rasen. Wir erfreuten uns alle ab diesen Umständen. Das Hotel stellte einen weiteren positiven Aspekt



Michel Renggli im Europacup-Einsatz.

dar. Ausgenommen vom Essen war alles perfekt und wir waren bereit für das erste Spiel. Die erste Überraschung kam als wir das Stadion vor dem Spiel inspizierten. Der Gästesektor war praktisch voll mit singenden Luzerner-Fans. Ein überwältigendes Gefühl! Hühnerhaut pur, ganz einfach weil es so überraschend kam. Wir Spieler schauten und an, fanden's einfach nur sensationell und waren echt stolz. Nicht immer hat man so viele und laute Fans in fremden Stadien. Der Support war also da, die nötige Europaleague-Stimmung vorhanden. Wir haben gemerkt, dass es den Leuten wirklich etwas bedeutete, was wir letztes Jahr mit dem vierten Rang erreicht hatten. Ich realisierte wie stolz ich war, Luzerner zu sein.

Das Spiel lief leider entgegen den eigenen Erwartungen nicht nach Wunsch. Nach anfänglich starken Szenen wurden wir immer mehr in die Defensive gedrängt und gaben das Spielgeschehen aus der Hand. Utrecht machte viel Druck über aussen und kam mit ihren starken Stürmern immer wieder gefährlich vors Tor. Schlussendlich schoss auch der ‚Man of the Match‘ Mertens das entscheidende Tor zum Schlussresultat von 1:0 für Utrecht. Wir waren etwas ratlos wie das alles mit uns passieren konnte, schliesslich war das unsere erste Niederlage seit Beginn der Meisterschaft. Wir hatten gute Ergebnisse in der laufenden Saison erzielt und waren nun ein bisschen überrumpelt, dass wir nicht nur verloren sondern auch das Spielgeschehen nicht im Griff hatten. Das Resultat war natürlich nicht nach unserem Gusto, aber immerhin wars keine gravierende Hypothek für das Rückspiel. Es war noch alles offen.

Das Rückspiel im Letzi

In der Meisterschaft hatten wir wieder gepunktet und waren zuversichtlich auf das kommende Rückspiel gegen Utrecht. Der einzige Wehrmutstropfen blieb, dass wir im bei uns unbeliebten Letzigrund antreten mussten. Das

Gersag wäre uns wahrscheinlich einiges besser bekommen. Der Letzi ist für mich kein Fussballstadion. Die Rundbahn und die Grösse des Stadions verhindern ein tolles Ambiente und eine richtige Hühnerhautstimmung wie im Gersag. Dazu kam, dass die Grösse des Fussballplatzes dem Gegner entgegenkam. Wie schon im Hinspiel stand Utrecht sehr breit, was ihnen immer wieder ermöglichte Räume und Anspielmöglichkeiten nach vorne zu schaffen. Wir kamen zu viel in eins-gegen-eins-Situationen, in denen Utrecht mit ihren flinken Flügeln und ballsicheren Stürmern ihre Stärken hat. Wir haben auch den Gegner beim Toreschiessen freundlich unterstützt indem wir viel zu viele individuelle Fehler machten. Es bewahrheitet sich, dass solche Fehler auf internationalem Niveau rigoros bestraft werden. Wir lagen nach dreissig Minuten mit drei zu null schonungslos hinten und das Spiel war gelaufen.

Einzigster Trost war das erste Tor des FC Luzern im internationalen Geschäft seit dreizehn Jahren durch Janko Pacar nach der Pause. Eine schöne Aktion über aussen, Massflanke von ‚Gygs‘ und ein toller Kopfballtreffer von ‚Jani‘. Wir waren ein bisschen beschämt über das, was mit uns passierte in der ersten Hälfte und wollten alle nur noch in die Kabine nach dem Spiel. Aber was nach dem Schlusspfeiff geschah war grossartig und hat uns sicher auch geholfen in den nächsten Ligaspielen den Rank zu kriegen. Anstatt ausgepiffen zu werden wurden wir gefeiert. Das hat uns aufgerichtet und gut getan. Es war wirklich wichtig für jeden Einzelnen, dass es so war wie es war, denn trotz der Pleite standen die Fans hinter uns. Dass die Presse uns verhöhnen würde war uns klar. Dass es durch unsere Fans im Letzi nicht passiert ist, war schön und sicher selten zu erleben für einen Fussballer. Herzlichen Dank dem ‚special spirit‘ der Luzerner Fans!

Die Europaleague mussten und müssen wir für dieses Jahr abhaken, aber wir geben alles, damit wir auch nächstes Jahr wieder dabei sein können.